

# 2004 – Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Natur- und Vogelschutzkameradinnen  
Liebe Natur- und Vogelschutzkameraden

## *Das Vereinsgeschehen im Jahreslauf*

In diesem Jahr haben wir an vier Vorstandssitzung versucht den Verein gemäss Jahresprogramm zu lenken und das mit Terminen und Fixpunkten reich befrachtete Vereinsschiffchen auf Kurs zu halten. Ich war wieder einmal mehr enttäuscht, dass ich an jedem Anlass immer nur die gleichen Gesichter zu sehen bekam, denn unser Jahresprogramm bot doch jedem etwas.

## *Nacht der Eulen*

Die *Nacht der Eulen* ist in Frankreich schon lange zur Tradition geworden und hat auch im Welschland Fuss gefasst. Nun soll sie auch in der Deutschschweiz bekannt werden. Dazu hatte der SVS ein bestimmtes Datum festgelegt und alle Vereine zur Teilnahme aufgerufen. An unserem Anlass haben acht Erwachsene und zwei Kinder Teil genommen. Nach der Begrüssung um 20.30 Uhr stellte ich in einem Kurzreferat sämtliche Arten vor, welche die Schweiz heute noch bewohnen. Der nicht kalte und einigermassen helle Abend versprach einen gemütlichen Rundgang. Zuerst besuchten wir die Schleiereulen auf dem Hof von Wüthrich's in Aeschi, wo wir einen Bewohner wegfliegen sahen und dann auch kurz in der gegenüberliegenden Hostet warnen hörten. Im Wald hatten wir kein Glück. Nach langem Suchen fanden wir endlich den Nistkasten – die Bewohner hingegen wollten sich jedoch nicht zeigen. Also machten wir uns auf den Rückweg, um im Rössli dann noch einige zusätzliche News zu erfahren und unsere drei heimischen Eulen als Präparate zu bestaunen. Als ich dann um 23 Uhr nach Hause fuhr, zeigte sich mir als Highlight dieser Nacht auf der Bolkner Ortstafel bei Lienhard's die schlanke Waldohreule. Stolz sass sie auf dem Rahmen und blickte mir mit ihren leuchtend gelben Augen entgegen.

## *Die Frühlingsexkursion...*

...widmeten wir dem Vogel des Jahres – der Rauchschnalbe. Am Sonntag, 18. April, um 07.00, trafen wir uns beim Kleinkaliberstand Aeschi. Am Sammelplatz begrüsst uns aus nächster Nähe der Grünspecht mit seinem unverkennbaren, lachenden Ruf. Nach dessen Begrüssung konnte dann auch ich acht Vereinsmitglieder und zwei Jugendliche willkommen heissen und an den Aeschisee führen. Über den Feldern, im Dorf und über dem See zeigten sich uns dann wie erhofft fröhlich zwitschernde Rauchschnalben. Am See sichteten wir neben den üblichen Wasservögeln noch Pfeif- und Knäkente. Auch Amsel, Singdrossel, Fitis und Zilpzalp verkündeten trotz starker Bewölkung den nahen Frühling. Selbstverständlich fehlten an diesem Morgenkonzert auch die üblichen Sänger und Greifvögel nicht. Insgesamt konnten wir 45 Arten hören und sehen. Am Schluss gab es im Niederönzler Eichenwald an einem wärmenden Feuer Wurst und Brot sowie heissen Kaffee.

### *Zur diesjährigen Feierabendexkursion...*

...trafen wir uns mit den Drahteseln wieder einmal vor Aeschis Primarschule. Westwärts fuhren wir via Gallishof - Mösli nach Heinrichswil und Hersiwil Richtung Horriwil zum Oekinger Waldhaus. Dort konnten wir den eingefahrenen Durst löschen und am Feuer, das von zwei Pensionären entfacht wurde, die mitgebrachten Grilladen bräteln. Nachdem wir uns die Bäuche voll geschlagen und uns von der Radtour wieder erholt hatten, radelten wir in dunkler Nacht nach Hause. Dieser gesellige Anlass darf auf den künftigen Jahresprogrammen keinesfalls fehlen.

### *Kameradschaftstagung*

Trotz flehendem Aufruf mit mind. zehn Personen an der Kameradschaftstagung in Derendingen teilzunehmen, da wir ja turnusgemäss die nächste Tagung durchzuführen hätten und wir auch mit einer grossen Teilnehmerschar liebäugeln, zeigten sich nur gerade sechs Erwachsene mit zwei Kindern solidarisch und folgten der Einladung. Wir haben jedoch noch einmal eine Chance erhalten uns zu verbessern, denn der Natur- und Vogelschutzverein Halten und wir werden die Daten der Tagung 2005 und 2006 miteinander tauschen, weil der NVV Halten im 2005 sein 50-Jahr-Jubiläum feiert. Nach der Begrüssung beim Blockhaus der Bürgergemeinde Derendingen starteten wir zu einem Rundgang im Emmen Schachen. Ein Fachmann der AEK erläuterte uns das neue Projekt der Ferndampfleitung zwischen der KEBAG und der Papierfabrik Biberist. Mit der umweltschonenden Energie soll künftig die Papierfabrik beliefert werden. Nach der äusserst interessanten Exkursion offerierte die Gemeinde einen Aperitif. Anschliessend lösten wir die vorausbezahlten Gutscheine ein und genossen das frisch zubereitete Menu. Aus oben erwähntem Grund heisst der Aufruf des Jahres 2005: Auf nach Halten !

### *Auch im letzten Berichtsjahr...*

...fanden die Anlässe des BirdLife Schweiz und des Kantonalverbandes bei den Mitgliedern des NVVE erneut keine Resonanz. Es blieb mir meistens nichts anderes übrig, als unseren Verein alleine zu vertreten. Ich weiss, dieses Klage lied ist altbekannt. Aber ich werde es so lange vortragen, bis es Gehör findet. Ich rufe darum alle Mitglieder zum xtenmal auf, doch mehr Engagement und Solidarität zu zeigen.

### *Arbeitstage und Naturschutzarbeiten*

In der Presse wurde das neue Pflegekonzept für das Chlepfibeerimoos am 10. Juni angekündigt. Danach wurden drei Schottische Galloway-Rinder in den für sie vorgesehenen Teil des Moores eingelassen. Doch die zottigen Viehcher waren wählerisch und vermutlich auch nicht so gefräßig, wie es die Studie der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau vorgesehen hatte. Jedenfalls mussten wir den vorderen Teil, wo die Tiere keinen Zugang hatten, wie eh und je mähen und rechen. Die Gräser und Stengel, die die Rinder im abgezäunten Teil verschmähten, durften wir schlussendlich nachputzen. Das Mähen und Rechen auf dieser Fläche war äusserst mühsam, denn die Rinder trampelten die Schilfhalme teilweise stark im weichen Moorboden ein. Wiederum in einem

Zeitungsbericht war dann im Herbst zu lesen, dass der Versuch mindestens teilweise ein Erfolg war und die Rinder im neuen Jahr wieder eingesetzt würden. In der Zwischenzeit sollte die Studie ausgewertet und das weitere Vorgehen definiert sein. Wie es weitergehen soll, werden wir vielleicht schon bald erfahren. Wir jedenfalls haben unsere Bereitschaft für eine normale Weiterbetreuung in einem Schreiben signalisiert. Schlusspunkt: Es chrapften wie immer dieselben Mitglieder !

Das Anpflanzen der Hecke bei Martin Lienhard musste abgesagt werden, denn an diesem Datum hatten wir das Chlepfibeerimoos zu betreuen. Ich konnte indes die Sträucher vermitteln. Diese wiederum wurden dann von Lienhards selbst gesetzt.

Das Ausheben des Tümpels beim Bolkner Scheibenstand musste erneut zurück gestellt werden. Wer weiss, vielleicht klappt es in diesem Jahr.

Alle Jahre wieder, stellt Werner Stampfli mit seinem Team die Greifvogelsitzstangen selbständig. Besten Dank den Beteiligten.

Am letzten Anlass wurden in Werner Stampflis Schreinerei einige Mauerseglerkästen zusammengestellt. Ein Teil davon wird in Olten an einer Fabrikfassade angeschlagen und der Rest ist für unsere Region vorgesehen, denn den Mauerseglern fehlt es zunehmend an geeigneten, natürlichen Unterkünften. Ich bedaure sehr, dass sich nur gerade sechs Personen von der Einladung angesprochen fühlten und die von Werner tags zuvor zugeschnittenen Holzteile zusammen schraubten.

### *Unsere Anlässe*

Auch in diesem Jahr organisierte Jeannette Baumgartner die Mithilfe im Fischstübli an der Aeschi-Chilbi. Und auch diesmal konnte sie nur mit viel Mühe alle Lücken auf dem Einsatzplan mit Hilfwilligen schliessen. In diesem Jahr werden wir gemäss den neuen Chilbi-Statuten zusammen mit der Männerriege auf eigene Rechnung wirteln können. Der Gewinn wird je zur Hälfte den beiden Vereinskassen gut geschrieben. Ich hoffe, dass diese Neuerung für alle Mitglieder ein grosser Ansporn ist und zum Mitmachen anregt. Den Helferinnen und Helfern danke ich für den letzten (und künftigen) Einsatz ganz herzlich. Ich danke aber auch allen Besucherinnen und Besuchern des NVVE für ihre Konsumation im Festzelt.

Den zur Tradition gewordenen Jahresschlussbummel organisierten Walter Kropf und Peter Mühlheim. Als Ausgangspunkt wählten sie die EWAG in Eetziken. Bei gutem Wetter marschierten wir los. Es ging dem renaturierten Bach entlang Richtung Subingen. Am Dorfrand von Subingen überquerten wir die Hauptstrasse. Nun wanderten wir ein Stück die Önz hinauf, durchquerten das Giritz, um dann nach einiger Zeit in der Sonne in Horriwil eine Verschnaufpause einzuschalten. Nach einem heissen Kafi Lutz mit Nussgipfel setzen wir zur Schlussetappe an und folgten einem Feldweg. Bald erreichten wir unser Ziel – das Vereinslokal. Während unserer Wanderung prodelte auf einer Sparflamme eine Erbsensuppe mit Gnagi, die wir nach dem Marsch kosten und geniessen durften. Ein guter Tropfen Wein dazu fehlte selbstverständlich auch nicht. Kaffee und Kuchen rundeten schlussendlich das schmackhafte Menü ab. Herzlichen Dank den beiden Organisatoren und den Gastgebern.

### *Brutsituation im äusseren Wasseramt*

Die Situation beim Walkauz war auch im letzten Jahr nicht rosig, denn in unseren zehn Behausungen brütete wiederum nur gerade ein Brutpaar, nämlich wieder einmal dasjenige vom Tannwäldli. Immerhin konnten wir im April 4 Junge beringen.

Bei den Schleiereulen war es sogar noch schlechter als ein Jahr zuvor. In den ebenfalls zehn Kästen gab es nur gerade in deren zwei Nachwuchs. Während in diesen beiden zum erstenmal je fünf Junge schlüpften, waren die Kästen bei Werner Stampfli erstmals seit vielen Jahren verwaist.

Bei den Turmfalken war der Bruterfolg indes etwas besser als in der letzten Saison, gab es doch in drei Nistkästen einmal fünf und zweimal vier Jungtiere zu beringen. Auf dem Hof von Urs Müller brütete ein Paar im dort angebrachten Turmfalkenkasten. Auf den beiden Bauernhöfen von Josef Flury und Misteli Markus brüteten die Falken allerdings jeweils in den Schleiereulenkästen.

Selbstverständlich zogen auch im letzten Sommer über dem Inkwilersee und im übrigen Vereinsgebiet Rot- und Schwarzmilan, Mäusebussard, Sperber und Baumfalke am Himmel ihre Kreise oder waren jagend zu beobachten. Ob sie jedoch alle auch brüteten, kann ich nicht bestätigen. Es darf jedoch angenommen werden, dass die meisten der erwähnten Arten Nachwuchs hatten.

Im verflossenen Ornithologenjahr war der Bruterfolg in unseren 257 Singvogel-Nistkästen wieder einmal beachtlich, denn etwa zwei Drittel der Nisthöhlen waren besetzt. Die allermeisten Jungvögel wurden flügge und erkundeten danach mit den Eltern die nähere Umgebung, um die Selbständigkeit zu erlernen. Beinahe in jeder Hecke oder jedem Baumgarten traf ich immer wieder umherstreifende Familien an.

### *Misserfolge am Inkwilersee*

Die erfolgreichen und höchst erfreulichen Bruten unseres Logo-Vogels – des zierlichen Zwergreihers – gehören endgültig der Vergangenheit an! Im Berichtsjahr konnte ich tatsächlich im Spätsommer nur eine Beobachtung eines immaturren Individuums notieren. Bei diesem handelte es sich wahrscheinlich um ein Junges vom Aeschisee oder bereits um einen frühen Durchzügler.

Auch die acht anwesenden Reiherentenpaare schritten nicht zur Brut. Diese Tatsache könnte ein Indiz dafür sein, dass es auf und am See zu lebhaft zu und her geht resp. dass sich die brutwilligen Paare bei ihrem Brutgeschäft durch den permanent hohen Lärmpegel gestört fühlen.

Das Rostganspaar erschien diesmal mit zwei Daunenjungens am See, nachdem ich das Weibchen einige Tage zuvor in Etziken in einem Schleiereulekasten brütend entdeckt hatte. Nach dem Ausfliegen wurden dann die Eltern von einigen Personen mit fünf flaumigen Entlein in der Umgebung des Brutortes gesichtet. Auf dem Weg ans Gewässer müssen aber schon drei Jungtiere umgekommen sein, denn am See kreuzten sie mit nur noch deren zwei auf. Diese beiden Überlebenden verloren sie in kurzen Abständen aber auch noch. Der tragische Verlust ihres Nachwuchses veranlasste sie schlussendlich dem See den Rücken zu kehren.

Durch das frühzeitige Wegziehen der Rostgänse wurden die brütenden Haubentaucher, Stockenten sowie Bläss- und Teichhühner nicht gestört, deshalb hielt sich der Bruterfolg bei diesen Arten im üblichen Rahmen. Auch in diesem Jahr brütete recht spät ein Haubentaucher und fütterte noch kurz vor dem ersten Schneefall sein Junges. Leider konnte ich auch diesmal keine Brut des Zwergtauchers nachweisen.

Der Inkwilersee scheint es dem Höckerschwan-Paar angetan zu haben, denn es brütete erneut auf der kleinen Insel. Nach der Brut führte das Paar stolz sechs Junge auf dem See und unterrichtete sie im täglichen Kampf ums Überleben. Doch nach und nach fehlte immer wieder ein Jungtier bis schlussendlich nur noch ein einziges übrig blieb. Als der See in den kalten Januartagen zu gefrieren begann, wurde die eisfreie Fläche für die noch anwesenden Wasservögel kleiner und kleiner. Während die leichten Enten am Eisrand ausharrten, drohte der etwa 10 kg schwere Schwan im Eismatsch in der kommenden Nacht einzufrieren. Als ich das Unheil erahnte, lockte ich den hungrigen Jungschwan mit Grünzeug ans Ufer und als er dann vom verführerischen Grün naschen wollte, packte ich ihn am Hals und hob ihn aus dem Wasser. Anschliessend fuhr ich mit dem verängstigten und entkräfteten Tier nach Berken an die Aare und entliess es wieder in die Freiheit – in eisfreies und nahrungsreicheres Gewässer.

Die Bruten beim Teich- und Sumpfrohrsänger schienen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen zu sein und die Rohrammer konnte ich auch nur auf dem Durchzug notieren. Der langsam aber stetig zurückweichende Schilfgürtel wirkt sich diesbezüglich sehr negativ auf diese Schilf bewohnenden Arten aus. Das Ausdehnen der Weidensträucher ist für das Zurückweichen des jetzt schon mickrigen Schilfbestandes verantwortlich. Ich bin der Meinung, dass wir da an einem künftigen Arbeitstag korrigierend eingreifen sollten.

### *Neuerlicher Bruterfolg am Aeschisee*

Zu meiner grossen Freude ist der Zwergreiher wieder an den Aeschisee zurückgekehrt. Am Südwestufer hatte er – wie auch schon – ein Nest gebaut und Junge gross gezogen. Auf meinen Kontrollgängen konnte ich am 11. Juli erstmals das Brutpaar mit mind. 5 Jungen beobachten. Auch bei den folgenden Besuchen traf ich die Familie immer wieder an.

Die hier am See üblichen Singvögel und Wasservogelarten brüteten etwa im gleichen Ausmass wie die Jahre zuvor. Auf meinen vielen Rundgängen konnte ich sie oft beobachten, singen oder rufen hören. Bei den Wasservögeln konnte ich junge Haubentaucher, Stockenten und Blässhühner in mein Notizbuch eintragen. Weiter notierte ich noch Zwergtaucher und Teichhühner. Ob diese beiden Arten aber brüteten, konnte ich hingegen nie nachweisen.

### *Raritäten unter den Wintergästen*

Am 4. Dezember 2004 wurde am Aeschisee von Bernhard Herren ein Sterntaucher unter den üblichen Brutvögeln und Wintergästen entdeckt. Die Feststellung dieser nicht alltägliche Besonderheit vernahm ich noch am Abend des gleichen Tages. Da es schon dunkel war, konnten ich leider den seltenen Gast erst am Sonntag morgen

suchen. Schade ist, dass ich ihn dann nur noch auf einer Belegfoto bestaunen konnte, denn noch am Samstag abend oder Sonntag morgen muss er sich einen neuen Aufenthaltsort gesucht haben.

Der Sterntaucher ist der kleinste der Seetaucher. Er ist auf Island, den Hebriden, den Orkney- und Shetlandinseln, in Irland, Nordschottland, Skandinavien und in ganz Nordasien sowie auf Grönland und im arktischen Nordamerika beheimatet. Die Vögel kehren meist schon verpaart und oft an den gleichen Ort ins Brutgebiet zurück. Das Brutpaar nistet an den Rändern kleinerer, aber tiefen Tümpeln, Lagunen und Seen. Das Nest baut es aus Torf- und Moosarten, aber auch mit Grashalmen. Es befindet sich immer in Wassernähe, manchmal ist es gar als Schwimmnest auf dem Wasser angelegt. Das Weibchen legt gewöhnlich von Mai bis Juni zwei Eier, die von beiden Partnern abwechselnd bebrütet werden. Die Brutdauer beträgt 25 - 28 Tage und kann sich bis auf 36 Tage verlängern. Die Vögel beginnen sofort nach der Ablage des ersten Eies zu brüten. Wenn das Paar das erste Gelege verliert, legt das Weibchen neue Eier. Der Sterntaucher ist ein Zugvogel, in den südlicheren Zonen des Verbreitungsgebietes zählt er zu den Strichvögeln. Die europäische Population überwintert an den europäischen Küsten des Atlantiks bis nach Spanien, aber auch an der Nord- und Ostsee sowie am Mittel- und Schwarzen Meer. Während des Zuges erscheint der Sterntaucher auch an Binnengewässern Mitteleuropas, wo er jedoch nur einige Tage verweilt. Während er in der Schweiz durchschnittlich 17 mal pro Winter nachgewiesen wird, wurde er an Inkwiler- und Aeschisee noch nie gesichtet. Seine Hauptnahrung bilden vor allem Fische bis zu 25 cm aus Salz- und Süßwasser, die er oft weit entfernt von seinem Brutplatz holt. Er ernährt sich aber auch von Lurchen, Schalentieren, Weichtieren, Wasserinsekten und Würmern.

### *Russen zu besuch*

Am Sonntag morgen, 9. Januar 2005 habe ich kurz nach 11 Uhr an der NW-Ecke des Aeschisees die von der Vogelwarte beschriebenen Rufe der Trompeter-Gimpel vernommen. Sofort habe ich den Feldstecher gezückt und die rechts neben mir stehende Birke abgesucht. Tatsächlich ruhten auf den obersten Ästen 11 Trompeter-Gimpel. Um endgültige Gewissheit zu haben, stellte ich das Fernrohr auf die Vögel ein. Jetzt konnte ich sie gut beobachten, wie sie immer wieder den tatsächlich unverkennbaren Ruf in den See hinaus trompeteten. Zuhause verglich ich die Rufe dann mit den Hörbeispielen der Vogelwarte. Diese entsprachen genau dem ersten Beispiel auf der folgenden Homepage: <http://ddkkk.1g.fi/pyrpyr/pyrpyr.htm>. Es lohnt sich also auch in unseren Beobachtungsgebieten Augen und Ohren offen zu halten !

### *Kommentar der Vogelwarte Sempach*

Seit diesem Herbst wird in Skandinavien, Schottland und sogar bis nach Island, wo die Art üblicherweise sehr selten ist, eine starke Invasion von Gimpeln festgestellt. Die meisten dieser Vögel haben einen auffälligen trompetenden Ruf, der völlig von demjenigen abweicht, den wir sonst von den Gimpeln gewohnt sind. Dieser nasale Ruf entspricht demjenigen, der zur Brutzeit von Annika Forster & Antero Lindholm in der Republik Komi im Nordosten des europäischen Teils von Russland aufgezeichnet worden ist. Es scheint deshalb wahrscheinlich, dass die Vögel aus diesem Raum stammen. Kürzlich haben solche Gimpel auch Rumänien, Ungarn und

Österreich erreicht. Inzwischen wurden ebenfalls in der Schweiz die ersten russischen Gäste entdeckt.

### *Seidenschwanz-Invasion aus der Tundra*



*Hansruedi Flück mit dem frisch beringten Seidenschwanz.*

Nachdem die Vogelwarte Sempach im Dezember erste Beobachtungen auf dem Brunnersberg gemeldet hatte, konnten in den darauf folgenden Tagen unzählige kleinere Trupps und grosse Gruppen im ganzen Kanton, aber auch nahezu flächen-deckend im Mittelland, spärlicher aber auch südlich des Alpenkamms, beim Beeren- und Äpfelfressen beobachtet und bewundert werden.

Mitte Januar 2005 bekam ich von Hanni und Franz Tschäppät einen an einer Verglasung tödlich

verunfallten Seidenschwanz zum Präparieren. Gemäss konsultierter Literatur handelt es sich um ein im letzten Jahr geschlüpftes Weibchen.

Am darauf folgenden Samstag, 22. Januar, meldete mir Familie Daniel Luterbacher, dass sie in der Hostet ebenfalls einen flugunfähigen Seidenschwanz behändigt hätten. Ich stellte fest, dass er den rechten Flügel verletzt hatte. Zur Beratung und für die Beringung des Unglücklichen telefonierte ich am Sonntag morgen Patrick Frara und Hansruedi Flück. Wir wurden rätig, dass wir das junge Seidenschwanz-Weibchen beringen und danach in die Freiheit entlassen sollten. Bedauerlicherweise konnte es sich jedoch nicht mehr in die Luft schwingen, denn der verletzte Flügel wollte nicht mitmachen. Also beschlossen wir, dass ich den Vogel vorerst pflegen sollte und wir dem Pflegling dann am nächsten Samstag die Freiheit wieder geben würden, ansonsten er an die Vogelwarte zur Weiterpflege gebracht würde. Weil die Verletzung in der vorgesehenen Woche nicht heilte, wird das Vogel-Girl jetzt in einer für flugunfähige Vögel eingerichteten Voliere in Sempach gehegt und gepflegt.

Mehr über diese extraschöne und in der Schweiz höchstens alle zehn bis fünfzehn Jahre anzutreffende Art sowie zu den aktuellsten Beobachtungen lesen Sie auf der Homepage [www.vogelwarte.ch/seidenschwanz](http://www.vogelwarte.ch/seidenschwanz).

*Zum Schluss bedanke ich mich...*

...bei meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vereinsmitgliedern für ihre Unterstützung und ihren Einsatz zu Gunsten der Natur während des letzten Vereinsjahres recht herzlich. Mit viel Optimismus und Zuversicht wollen wir auch wieder das kommende anpacken und uns all seinen Herausforderungen stellen.

*H. P. Aeschlimann, Präsident*



*Stampfli Peter in luftiger Höhe bei der Waldkauzkontrolle im Bolkner Tannwäldli und zwei verschlafene dreinblickende, struppige Jungkäuze.*

